

Wanderlust

Von akiko_kurogawa

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1: 1 - Mit allen drei Kardashianschwestern?	3

Prolog:

Wanderlust

wan·der·lust (wǒn·d·r-lüst)

A very strong or irresistible impulse to travel.

"Du bist deines Glückes Schmied.", hört man oft, teils von Lehrer, Eltern oder Großeltern, die der Meinung sind, dass man vielleicht zu wenig für die Schule lernt. Manche Menschen glaube daran und ackern ihr ganzen Leben, streben nach den guten Dingen und versuchen alles Menschenmögliche, um glücklich zu werden.

Dann gibt es die Menschen, die sagen "Es kommt, wie es kommen muss.", die sind der Meinung, alles im Leben ist vorherbestimmt und egal welchen Scheiß wir machen, wie sehr wir uns im Leben auch anstrengen, alles ist gesteuert.

Mir war das schon immer egal, ich mochte weder die eine Seite, noch die andere. Wer wollte schon ein Leben haben, in dem man im Grunde nichts selber festlegen kann; wer aber kennt Momente nicht, bei denen man das Gefühl hat, es sei Schicksal. Meine Geschichte wird diese übersinnliche Frage jetzt natürlich nicht beantworten, das wäre nun zu schön. Doch meine Geschichte mit Said Keegan Hanson ist wohl möglich ein Paradebeispiel dafür, wie Schmal der Weg zwischen Schicksal und Selbstbestimmung ist.

Kapitel 1: 1 - Mit allen drei Kardashianschwestern?

Mein Morgen wird wie jeden Tag von dem unerträglichen Geräusch des Weckers eingeläutet, welches ich wie wohl jeder Mensch, abgrundtief hasse. Verschlafen schlag ich auf den Wecker ein, um irgendwo den Knopf zu finden und ihn auszumachen. Ich habe mitgezählt, es ist bereits mein vierter Wecker, die anderen habe ich im Schlaf entweder nicht mehr gehört, oder sie waren mir zu nervtötend, dieser hier hält sich bis jetzt ganz gut.

Es sind noch genau sechs Wochen bis zu meinem Abschluss, doch selbst diese freudige Nachricht schafft es nicht mich mit einem Jubelschrei und Konfetti aus dem Bett zu holen. Meine Mutter schon. "Autumn! Autumn, es sind noch genau sechs Wochen bis zu deinem Abschluss! Kannst du das fassen?! Bill, kannst du das fassen?! Unsere Kleine wird groß und hat bald die Schule hinter sich!" Meine Mutter, nun ja, sie war eine typisch, fürsorgliche Mutter, die nichts wollte außer das Beste für mich. Versteht mich nicht falsch, ich liebe sie über alles, aber sie ist manchmal einfach eine nervtötende Frau. Von Beruf her ist sie Künstlerin, fragt mich nicht, wie sie es geschafft hat, sie weiß es selbst nicht. Frage ich sie nach dem Weg, wie sie es geschafft hat sich alles so aufzubauen kommt immer der gleiche Satz: "Ich weiß nicht, ich drückte jemandem meinem frisch gedruckte Visitenkarte in die Hand und ehe ich mich versah saß ich in meinem eigenen Atelier und plante diverse Ausstellungen." Mein Vater ist dagegen viel normaler an die Sache ran gegangen, hervorragender High School Abschluss, Stipendium für ein College, hervorragender College Abschluss, der ihn zu einem hervorragenden Architekten machte. Meiner Meinung nach ist sein Weg der sicherste von beiden und mal ehrlich, wer würde diesen Weg nicht gehen wollen?

"Um genau zu sein..", sage ich, "werde ich die Schule mit dem Abschluss nicht hinter mir haben. Ich meine, danach kommt das College, da muss ich auch bloß lernen und Prüfungen schreiben." Meine Mom, die unten an der Treppe mit großem Grinsen und ausgestreckten Armen steht, nimmt sofort eine genervte Haltung ein, als sie meine Antwort hört. "Alles klar, ich verstehe.", meint sie nur und geht in die Küche. Ich geh ihr hinterher und setze mich zu meinem Vater, der über ein paar Plänen hängt und den Kaffee förmlich in sich hinein fließen lässt: "Deine Mom ist schon sehr aufgeregt."

"Merke ich.", meine ich nur und streiche meine Haare zurück. Wie jeden Morgen mache ich mir eine Schüssel warmer Honey Moon Loops zurecht und esse sie so schnell wie möglich, um genug Zeit zu haben um mich fertig zu machen. Dann gehe ich nach oben, mache mich zurecht, packe die Tasche und komme runter, wo meine Mom schon steht und auf mich wartet um mich zur Schule zu fahren. Als ich in das Auto steige bin ich gespannt, ob sie wohl wieder davon anfangen würde, dass ich bald die Schule hinter mir hätte. Sie tut es nicht, aber sie fängt plötzlich an von Jungs zu reden. "Hast du in letzter Zeit mal Mike Hastings gesehen? Ich habe gehört, der hat sich ganz schön gemacht."

Ich sehe nur zu meinem Handgelenk und spiele mit den Anhängern meines Bettelarmbandes: "Ja das mag sein, er hat mich letzte Woche gefragt, ob ich mit ihm ins Kino gehen möchte."

"Und?!"

"Ich sagte nein. Vor drei Wochen hätte ich sicher noch ja gesagt, aber vor drei Wochen war Jasons Feier noch nicht, bei der Mike mit Suzann angeblich geschlafen haben soll,

während er besoffen war. Sowas kann ich nicht gebrauchen.", sage ich ehrlich und überlegte, was mich nun mehr anwiderte. Dass Mike mit Suzann geschlafen hat oder, dass er anscheinend mit vielen im besoffenen Kopf schläft. Ich glaube, die Sache mit Suzann pisste mich mehr an. Suzann war diese Art Mädchen, die in Mädchenfilmen in Zeitlupe ging, weil die Menge ihrer Coolheit nicht messbar war. Honigblondes Haar, große, blaue Augen und eine Caramellhaut. Sie sah aus, als hätten ihre Eltern sie bei Photoshop bestellt, bevor sie sie bekamen. Wir hassten uns abgrundtief, der Grund lag der fünften Klasse zu Grunde. Damals war Steve Sullivan der angesagteste Junge in unserer Jahrgangsstufe und wir hatten einen Tanzkurs. Ich wurde Steve zugeteilt als Tanzpartner - ja, ich war damals furchtbar glücklich und hatte schon geplant, welchen Tanz wir für unsere Hochzeit nehmen würden. Jedenfalls war Suzann natürlich eifersüchtig, weswegen sie Steve nach unserer ersten Tanzstunde erzählte, ich hätte Läuse. (Ich hatte keine Läuse, sondern Schuppen!) Somit war ich bei ihm - und jedem anderes - abgeschrieben. Sie nannte mich immer Läuseprinzessin, bis ich sie mit der Faust ins Gesicht schlug. Suzann bekam Nasenbluten, ich wurde nach Hause geschickt und meine Mom feierte mich dafür.

Seit dem war ich für sie die verhasste Autumn, aber immer hin nicht mehr Läuseprinzessin.

Als wir an der Schule ankommen gebe ich meiner Mom einen Kuss auf die Wange und steige aus dem Auto. Zügig überquere ich den Schülerparkplatz und gehe auf Babs zu, meiner besten Freundin. Ihre langen, schokoladenfarbenen Beine wippten aufgeregt auf und ab, was ihre langen Locken zum hüpfen brachte. Sie scheint furchtbar aufgeregt zu sein und als ich in ihrem Blickfeld lande kommt zu zügig auf mich zu. "Guten Morgen, wie hast du geschlafen? Lass uns nachher drüber reden, wir haben jemand neues an der Schule!". Ihre Lunge musste ein verdammt großes Volumen haben, denn Babs machte nicht eine Pause in diesem Satz. Ich muss etwas lachen und ziehe die Augenbrauen hoch: "Wen denn?"

"Sein Name ist Said und er soll die Eltern seiner Exfreundin umgebracht haben, nachdem sie ihm den Kontakt zu ihre verboten hatten.", sagt Babs ganz aufgeregt und sieht mich aufgeregt an. Ich verdrehe die Augen: "Im Ernst? Das glaubst du?! Komm schon, als ob so jemand einfach zu uns an die Schule kommen dürfte."

"Jetzt kommt ja noch der Hammer, er soll aus dem Gefängnis ausgebrochen sein!"

"Ach komm schon! Was soll er denn noch alles gemacht haben? Du solltest deinen gesunden Menschenverstand einschalten. Wie sieht er denn aus?", frage ich und betrete mit Babs die Schule.

"Hab ihn noch nicht gesehen, hoffe auf einen Liam."

Ich lachte und sah zu ihr: "Zayn wäre besser und selbst wenn es ein Liam wäre, wenn du den Gerüchten glaubst bist du doch die Letzte, die mit ihm spricht."

Babs und ich waren seit der sechsten Klasse beste Freundinnen, um genau zu sein seit dem Tag, an dem sie an unserer Schule ist. Als sie zu uns kam kannte sie hier noch niemanden und niemand kannte sie. Als ich damals die Cafeteria betrat um mit meinen Freunden zu essen sah ich, dass sie genau auf meinem Platz saß. Ich war kein Schlägertyp, der sie jetzt wegputzen wollte (auch wenn es seit der Läusegeschichte so rüber kommen mag). Mit ruhigen Schritten ging ich einfach auf sie zu und lächelte. Grade als ich sagen wollte, dass ich mich gerne auf den Platz setzen würde, fing sie an zu plappern. "Baby you light up my world like nobody else." Ich sah sie verwirrt an, bis mir auffiel, dass ich an dem Tag mein One Direction Fan Shirt anhatte. Darauf stand nicht der Satz direkt, sondern in Bildern. Also ein Baby, ein Finger der nach vorne zeigte, eine Glühbirne und so weiter. Niemand meiner Freunde damals hat erkannt,

was es bedeuten soll, da sie auch keine Directioner waren. Doch Babs war definitiv einer und somit durfte sie auf meinem Platz sitzen bleiben und ich nahm ihr gegenüber platz.

Heutzutage trage ich das T-Shirt nicht mehr, in unserem Zimmer kommt die Farbe von Tapete wieder durch und wir weinen nicht mehr, wenn ein Bild veröffentlicht wird, auf dem einer der Jungs seiner Freundin küsst. Aber unsere Plätze haben wir beibehalten. Als ich an meinem Schließfach komme gebe ich schnell die Kombination ein und möchte mein Chemiebuch raus holen, doch geht auf einmal ein wahnsinniges Getuschel auf dem Flur los. Etwas verwundert drehe ich mich um und folge den Blicken der anderen und dann kommt er in mein Blickfeld. Groß, dunkle Haare, den Blick auf den Boden gesenkt. Das muss dann wohl unser Knastbruder sein. Als unsere Blicke sich kurz treffen drehe ich mich gleich wieder um, packe mein Chemiebuch in die Tasche, schließe mein Schließfach und zerre Babs weg. "Habt ihr euch angesehen? Ihr habt euch doch angesehen.", flüstert sie mir ins linke Ohr und ich schüttel den Kopf. Mit einem diabolischen Grinsen sieht sie mich an und bleibt stehen: "Hast jetzt wohl doch Angst, dass er deine Eltern umbringt."

Das einzige, was ich raus bringen kann ist, dass sie echt krank ist und dann gehe ich weiter.

Meine ersten beiden Stunden waren Chemie, soweit ich es mitbekommen habe werden wir wohl eine letzte Note noch bekommen bevor wir zu den Abschlussprüfungen müssen. Das heißt ich werde nochmal alles geben müssen, das Problem war nur, falls wir Partnerarbeit machen würden, müsste ich sie mit dem Jungen machen, der vielleicht ganze dreißig Tage dieses Schuljahrs anwesend war. Mein ursprünglicher Chemiepartner hat die Schule vor fünf Wochen verlassen, weil er der Meinung war Walmart würde ihn doch weit bringen. (Nach meiner Meinung nach war der Grund, dass er das erste Mal Christel nahm.) Ich setze mich auf meinen Platz und lese ein wenig im Buch, um etwas vorbereitet zu sein für den Unterricht, doch viel Zeit habe ich nicht mehr. Es klingelt und unser Chemielehrer, der irgendwie immer etwas komisch roch, kam aus dem Nebenraum und begrüßte uns, wonach er anfängt die Anwesenheit durchzugehen. Auf einmal geht die Tür des Chemieraums auf und unser Knastbruder steht in der Tür. Er reicht einen Zettel zu Mr. White und meint, er wäre für diesen Kurs eingetragen. "Oh, nun, das freut mich. Stell dich doch mal kurz vor.", meinte unser Lehrer und lächelt ihn aufmunternd an.

Unser Knastbruder atmet einmal kurz ein und sieht uns alle etwas gleichgültig an: "Mein Name ist Said Keegan Hanson und ursprünglich komme ich aus Kalifornien. Ich wohne jetzt seit einer Woche hier, mehr muss ich eigentlich nicht sagen, da ihr alle schon genug zu wissen scheint." Ich ziehe eine Augenbraue hoch und spiele mit meinem Kugelschreiber, um ihm zu zeigen, wie gleichgültig mir das ist. Ich denke um ihm klar zu machen, dass er sich nicht neben mich setzen sollte. "Nun gut, dann setzen sie sich doch einfach zu Mrs. Johnson in die zweite Reihe." Nun ist der leere Platz neben mir im Arsch.. ich nehme meine Tasche runter und sehe zu, wie Knastbruder Said zu mir kommt und sich setzt. "Etwas mehr Begeisterung wäre echt nicht schlimm.", flüstert er und packt seine Sachen aus. "Hm.", meine ich nur und sehe nach vorne zur Tafel. "Wir bräuchten noch eine Note dieses Jahr und das wird eine Partnerarbeit.-". weiter höre ich Mr. White nicht zu. Mein Stift fällt mir aus der Hand und ich merke, wie mein Knastpartner neben mir anfängt leise zu lachen. "Welch eine Ironie..", flüstert er mir zu und grinst mich an. Seine Augen sind blau, nie sah ich solche blauen Augen. Ich weiß, das sagt man oft, wenn man von etwas begeistert ist, aber

das hier war was anderes. So ein Blau kann es doch gar nicht geben. Ich mustere sein Gesicht und mir fallen kleine Bartstoppeln auf und seine schwarzen Haare, von denen eine Strähne etwas in sein Gesicht hängt. "Ja, was ein Zufall..", sage ich etwas wütend und lehne mich zurück. Er spielt mit den Fingern an der zerfledderten Kante des Chemiebuches und sieht mich von der Seite an: "Welche Geschichte haben sie dir über mich erzählt? Die Knastgeschichte? Oder, dass ich mit drei der Kardashian Schwester geschlafen habe?"